

Festakt anlässlich des 1. Harndt-Symposiums an der FU Berlin

Ewald-Harndt-Medaillen der Zahnärztekammer Berlin verliehen

Im Rahmen eines sehr schönen und mit viel Herz gestalteten Festaktes zum 1. Ewald-Harndt-Symposiums am 27. Oktober 2001 in der Zahnklinik Aßmannshäuser Straße verlieh der Präsident der Zahnärztekammer Berlin, Dr. Christian Bolstorff, die ersten beiden „Ewald-Harndt-Medaillen“ der Berliner Zahnärztekammer.



Fotos: B. Dohlius

Die Preisträger:

Die erste Medaille ging an das Team der MUT-Obdachlosen-Zahnarztpraxis in Berlin.

Dr. Bolstorff: „Die gesamte Zahnärzteschaft bedankt sich bei Ihnen für Ihr Engagement, für Ihren bewundernswerten Einsatz und Ihr großes Herz für diese Patienten.“

Die zweite Medaille ging an Dr. Ekkard Häussermann, Journalist, langjähriger Chefredakteur der Zahnärztlichen Mitteilungen.

Dr. Bolstorff: „Grundlage unseres Jetzt ist auch unsere Vergangenheit – Ihr Werk ‚Deutsche Zahnärzte 1933 – 1945 – Verfolger und Verfolgte‘ ist wichtig für die ältere Generation zur Aufarbeitung des Geschehens und wichtig für die jüngere Generation zur Beantwortung kritischer Fragen. Und sie ist wichtig für Berlin.“

(Im Bild von links: Frau Patkovszky/MUT, Dr. Bolstorff, Dr. Falk/MUT, Frau Koismann, Prof. Kielbassa/FU, Dr. Schick/MUT und Dr. Häussermann/Journalist)

Die von der KPM hergestellten Porzellan-Medaillen mit dem geprägten Bild von Prof. Dr. Dr. Ewald Harndt wurden damit erstmals an Persönlichkeiten oder Organisationen vergeben, die sich im weitesten Sinne um den zahnärztlichen Berufsstand verdient gemacht haben – wie



Unter den Ehrengästen:
„Der junge Harndt“ –
Prof. Dr. Dr. Raimund Harndt

es der Vorstand der Kammer in den Statuten zur Preisvergabe absichtlich so frei formuliert hat. Es sollte keine enge Beschränkung geben, wer als preiswürdig erkannt werde – dies wolle der Vorstand von Fall zu Fall entscheiden.

Die Medaille trägt in matt auf weiß glänzendem Porzellan das Profil von Prof. Dr. Dr. Ewald Harndt. Die Kammer hatte ihn als Namensgeber für diese neue Medaille ausersehen, weil

„der alte Harndt“ für die Zahnmedizin in Berlin eine ganz herausragende Bedeutung gespielt hat und geradezu prädestiniert sei für die Preisvergabe: Er sei ein großer und vorausdenkender Zahnarzt gewesen – aber trotz all seiner zahnärztlichen Leistungen und Publikationen und Forschungsprojekte kein „Fachidiot“, sondern sehr aufgeschlossen für seine Heimatstadt Berlin und die Kultur. Für die, die es nicht (mehr) wissen: Ewald Harndt war 1969 der erste Präsident der Freien Universität Berlin. Dr. Bolstorff: „Die Zahnärztekammer Berlin möchte

regelmäßig dieses großen Mannes gedenken, der in seiner Vielfältigkeit ein würdiger ‚Namenspatron‘ der neuen Medaille ist.“ Die Medaille selbst ist in einen graublauen Karton gebettet, zu dem auch ein kleines Büchlein gehört: Dr. Ilona Marz von der Charité hat mit viel Aufwand und Einsatz eine fachliche und persönliche Lebensgeschichte Harndts mit vielen alten Fotos und Grafiken verfasst, die nun immer zusammen mit der Medaille übergeben wird. Zum Festakt brachte sie in ihrer Rede auch ein fast 50 Jahre nicht mehr gesichtetes Fundstück mit: einen Ausschnitt aus einem alten Lehrfilm von Harndt, der auf manchem Zahnarztgesicht bei der Vorführung ein Schmunzeln, aber auch Verblüffung hervorrief, wie gut das damals schon gemacht war.

Birgit Dohlius



Aus der Dankesrede von Dr. Häussermann (rechts): „Er gab mir ein Büchlein mit der handschriftlichen Widmung ‚Was man neben seinem Beruf so machen kann neben seinem Beruf: Nämlich mit den Patienten und Stadtbürgern seines Bereiches zu reden und ihre Sprache zu studieren. Das sind die Tresenkontakte, die die Zahnärzte so dringend nötig haben. Und solche Studien sind mehr wert als die in einem unverständlichen Fachchinesisch abgefassten tiefeschürfenden sozialwissenschaftlichen Expertisen, mit denen viel Geld nutzlos verpulvert wird.“ Und ein Wort zu Berlin: „Die Berliner Kammer ist bisher die einzige deutsche Regionalkammer, die die Erforschung der jüdischen Kollegenschicksale ihres Bereiches zwischen 1933 und 1945 unterstützt hat.“



Dr. Ilona Marz / Charité hatte nicht nur die Geschichte, die Wissenschaft und Leistungen aus Harndts Leben zusammengetragen, sondern auch einen alten Lehrfilm mitgebracht, der nach 50 Jahren wieder „ans Licht“ kam.